

STAATSTHEATER NÜRNBERG



BALLETT

Choreografien von
Rafael Bonachela (Lux Tenebris),
Goyo Montero (Tilt) und
Stephanie Lake (Artefact, Uraufführung)

BONACHELA/
LAKE/
MONTERO



SEIT 1902

RETTERSPITZ



MIT ALLEN SINNEN

Entdecken Sie eine harmonische Verbindung aus
Modernität und Historie. Erleben Sie die
Welt von *Retterspitz*: im *Retterspitz* Flagship-Store –
ausgezeichnet mit dem iF Design Award sowie
einer „Special Mention“ der German Design Award Jury.
Herzlich Willkommen!

Retterspitz Flagship-Store · Augustinerhof 3 · 90403 Nürnberg

HEILEN, PFLEGEN UND WOHLFÜHLEN

BONACHELA/ LAKE/ MONTERO

Choreografien von Rafael Bonachela (Lux Tenebris),
Goyo Montero (Tilt) und Stephanie Lake (Artefact,
Uraufführung)

Musik von Nick Wales, Owen Belton und Robin Fox
(Neukomposition)

B

Liebes Publikum,

es ist immer mein Anliegen, in unserem Repertoire auch wichtige Repräsentanten der nicht-europäischen Tanzwelt zu präsentieren. Rafael Bonachela wird international gefeiert, aber seine Werke sind auf der europäischen Tanzlandkarte eine rare Kostbarkeit. Rafael leitet und prägt die Sydney Dance Company, das Aushängeschild der australischen Tanz-Community, bereits seit 2009 – also ähnlich lange wie ich schon das Nürnberger Ballett lenken darf. Daneben verbindet uns die Konsequenz – man könnte auch sagen: Kompromisslosigkeit –, mit der wir unsere persönliche Handschrift entwickelt haben.

Stephanie Lake ist eine der markantesten weiblichen Stimmen in unserem Genre. Sie hat mir ihrer eigenen Compagnie inzwischen ein eindrucksvolles Œuvre geschaffen. Parallel dazu ist sie Hauschoreografin des Australian Ballet. Sie in der europäischen Tanzwelt weiter vorzustellen, ist eine großartige Chance, umso mehr, da wir den Vorzug haben, dass Stephanie unserem Ensemble eine Neukreation maßschneidert.

Mein eigener Beitrag zu diesem Dreiteiler, „Tilt“, unterscheidet sich durchaus von den Stücken, die ich bis dato für meine Nürnberger Compagnie gestaltet habe. „Tilt“, eine intensive Studie über fragile Zustände, entstand 2023 auf Einladung des Staatsballett Hannover. Ich freue mich nun sehr darauf, die Arbeit den Persönlichkeiten meiner Nürnberger Tänzer*innen anzupassen.

Eine Besonderheit, die allen drei Stücken gemeinsam ist, möchte ich explizit hervorheben. In einer so engen künstlerischen Symbiose mit zeitgenössischen Komponisten zusammenarbeiten zu dürfen, ist immer ein Privileg für uns Choreografen, zumal wenn die Kompositionen auf die Bewegung maßgeschneidert sind. Und so geht ein besonderer Dank an Nick Wales für „Lux Tenebris“, Owen Belton für „Tilt“ und Robin Fox für „Artefact“, drei wundervolle Neukompositionen, die diesen Dreiteiler auch zu einem einzigartigen Hörerlebnis machen. Bei der Kuratierung eines mehrteiligen Tanzabends folge ich häufig meiner Intuition. Gerade wenn dabei eine Neukreation im Spiel ist, hält man zunächst buchstäblich ein weißes Blatt in Händen. Trotzdem habe ich keinerlei Zweifel, dass sich die Arbeiten gegenseitig bereichern und ergänzen werden, sei es aufgrund ihrer Kontrastierung oder ihrer Übereinstimmung.

In jedem Falle aber wünsche ich Ihnen herzlich einen anregenden Tanzgenuss!

Ihr
Goyo Montero

KONTROLLVER-
LUST KANN
AUCH ETWAS
POSITIVES SEIN,
DA ER UNS
ERLAUBT,
IN ETWAS
UNBEKANNTES
EINZUTAUCHEN.

Goyo Montero



BONACHELA/ LAKE/ MONTERO

Premiere: 26. April 2025, Opernhaus

Aufführungsdauer: 2 Stunden, 20 Minuten, zwei Pausen

LUX TENEBRIS

von Rafael Bonachela

„Lux Tenebris“ wurde ursprünglich von der Sydney Dance Company produziert.

Choreografie: Rafael Bonachela

Musik: Nick Wales

Kostüme: Aleisa Jelbart

Lichtdesign: Benjamin Cisterne

Lichtrealisierung: Christian van Loock

Nicolas Alcázar

Oscar Alonso

Lucas Axel

Luca Branca

Luigi Civitarese

Kade Cummings

Jade Diouf

Andy Fernandez

Olga García

John Hackett

McKenna Johnson

Elliana Mannella

Edward Nunes

Camryn Pearson

Giuseppe Schillaci

Claudia Sportelli

Stella Tozzi

Alisa Uzunova

Lisa Van Cauwenbergh

Ditte Vandevoort

Mariana Vieira

Abigail Weber

Inspizienz: Susanne Hofmann / Trainingsleitung, Ballettmeister: Preston McBain, Beatriz Hack Canabal / Produktionsleitung: José Hurtado / Bühnenbildassistent: Linda Siegismund / Kostümassistenz: Lena Bunge / Ballettrepitition: Claudio Frassetto / Company-Management: Dorothea Mosl / Ballettdramaturg: Hans-Peter Frings / Assistenz Ballettdirektion: Helga Denninger

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske / Technischer Leiter Oper: Florian Thiele / Leitung Werkstätten: Hubert Schneider / Konstruktion: Domenik Krischke / Bühnenmeister: Oktay Alatali, Michael Funk, Arnold Kramer, Rupert Ulsamer / Leiter Beleuchtung, Beleuchtungsmeister: Thomas Schlegel, Christian van Loock / Ton und Video: Boris Brinkmann, Federico Gärtner Gutierrez, Dominic Jähner, Joel Raatz, Stefan Witter / Kostümdirektion: Susanne Suhr / Masken und Frisuren: Dirk Hirsch, Christine Meisel / Requisite: Urda Staples, Peter Hofmann (Rüstmeister) / Schreinerei: Dieter Engelhardt / Malersaal: Thomas Büning, Ulrike Neuleitner / Theaterplastik: Elke Brehm / Schlosserei: Marco Siegmanski

TILT

 von Goyo Montero

 „Tilt“ wurde ursprünglich vom Staatsballett Hannover produziert.

Konzept, Choreografie: Goyo Montero

Musik: Owen Belton

Bühne: Leticia Gañán & Curt Allen Wilmer

Kostüme: Margaux Manns

Lichtdesign: Sascha Zauner, Goyo Montero

Lichtrealisierung: Giulia Bandera

Olga García

McKenna Johnson

Serena Landriel

Elliana Mannella

Stella Tozzi

Alisa Uzunova

Lisa Van Cauwenbergh

Nicolás Alcázar

Óscar Alonso

John Hackett

Lucas Axel

Luca Branca

Kade Cummings

Andy Fernandez

Edward Nunes

ARTEFACT

 von Stephanie Lake

 Uraufführung

Choreografie, Bühne, Kostüme: Stephanie Lake

Musik: Robin Fox

Lichtdesign: Stephanie Lake, Thomas Schlegel

Lichtrealisierung: Thomas Schlegel

Nicolas Alcázar

Óscar Alonso

Lucas Axel

Luca Branca

Luigi Civitarese

Kade Cummings

Jade Diouf

Andy Fernandez

Olga García

John Hackett

McKenna Johnson

Serena Landriel

Elliana Mannella

Edward Nunes,

Camryn Pearson

Giuseppe Schillaci

Claudia Sportelli

Stella Tozzi

Alisa Uzunova

Lisa Van Cauwenbergh

Ditte Vandevoort

Mariana Vieira

Abigail Weber

 Das Staatstheater Nürnberg Ballett dankt dem Förderverein Ballettfreunde des Staatstheater Nürnberg e.V.

 Die tagesaktuelle Besetzung entnehmen Sie bitte dem Aushang.

 Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten! Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.



ZUR ENTSTEHUNG VON „LUX TENEBRIS“

Rafael Bonachela, Choreograf & Künstlerischer Leiter der Sydney Dance Company:

Am Anfang dieser Arbeit stand die Frage, wie die Musik klingen sollte. Während Nick Wales komponierte, tauchte ich tief in diesen kreativen Prozess ein, um ein Gefühl einzufangen, das über das Hörbare hinausgeht. Ich suchte nach Kontrasten und dynamischen Übergängen, ließ mich vom Unbekannten und Industriellen inspirieren. Mein Ziel war es, eine instinktive Verbindung zwischen Menschen zu schaffen und die Spannung spürbar zu machen, die aus ihren Interaktionen entsteht: jene menschlichen Begegnungen, die uns umgeben, wenn sie in den Fokus und ins Licht treten, um dann wieder in den Schatten zu verschwinden – mal geblendet vom direkten Licht, mal seitlich in die Grenzbereiche des Schattens blickend.

Für mich war die treibende Kraft, wie Licht und Dunkelheit uns alle beeinflussen: unsere Stimmungen, unsere Erinnerungen an bestimmte Lebensphasen – die physische Wahrnehmung von Helligkeit und Finsternis, verwoben mit den emotionalen Verbindungen zu diesen kontrastreichen Welten.

Mein Team hat wesentlich zum Gesamtergebnis beigetragen. Ben Cisternes Design schafft ganz eigene Assoziationen: intime Räume, die sich vom großen Ganzen abheben, begrenzt durch die Schattenlinien, die die Glühbirnen zeichnen. Besonders faszinierte mich der Übergang zwischen diesen abgegrenzten Räumen – das Spiel zwischen tiefem Schwarz und gebündeltem Licht.

Die Tänzer*innen waren schon immer meine verlässlichen Wegbegleiter. Noch bevor erste Bewegungen entstanden, lud ich sie ein, kreativ auf die Partitur zu reagieren – ganz frei, in welcher Form auch immer. Einige drückten sich durch Zeichnungen aus, andere durch Poesie oder Prosa. Diese ursprünglichen Reaktionen flossen unmittelbar in den Schaffensprozess ein und prägten die Kreation entscheidend.

Die Tänzer*innen bringen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit ein. Sie teilen ihre eigenen Erfahrungen im Studio, und das Vertrauen, das uns als Ensemble miteinander verbindet, schenkt dem Werk Authentizität und Offenheit. Dafür bin ich zutiefst dankbar.





Nick Wales, Komposition:

Der Film „Tanz der Wirklichkeit“ von Alejandro Jodorowsky war eine treibende Kraft in den frühen Phasen der Entstehung der Partitur. Mich faszinierte die Idee, dass Dunkelheit nicht automatisch Hässlichkeit bedeutet – vielmehr wohnt ihr eine eigene Schönheit inne.

Mein kreativer Prozess bestand darin, musikalische Landschaften zu erschaffen, die mir Licht oder Dunkelheit zeigten. Ich stellte diese gegensätzlichen Kräfte einander gegenüber, um ein musikalisches „Tauziehen“ zu erzeugen.

Ich experimentierte mit bestehenden musikalischen Elementen, Feldaufnahmen und Skizzen und legte Schicht um Schicht übereinander, bis etwas entstand, an das ich wirklich glaubte. Die Partitur umfasst dabei ungewöhnliche Klänge wie Aufnahmen der Atmosphäre von Pluto, Mönchsgesänge aus Seoul, das Summen von Bienenstöcken, archaische religiöse Prozessionen in Äthiopien und sogar Feuerwerk in Lismore.

Besonders angetan war ich von den Klängen urbaner und elektronischer Clubmusik. Dabei ging es mir weniger um die direkte Nachahmung dieser Sounds, sondern vielmehr darum, ihren Geist und ihre Energie einzufangen. Rafael ermutigte mich immer wieder, „über die Stränge zu schlagen“ und die dramatischen Momente noch weiter auszureizen.

Diese Herausforderung half mir, neue Klangwelten zu betreten und Elemente so zu verzerren, dass sie beinahe zerstört und kaum wiederzuerkennen waren.

Im Höhepunkt des Werkes versuchte ich, das Ringen von Licht und Dunkelheit als dualistische Kräfte hörbar zu machen – als ob ein Lichtstrahl durch einen tiefen, dunklen Abgrund bricht.

Benjamin Cisterne, Bühnen- und Lichtdesign:

Rafael und ich ließen uns für das Bühnenbild von „Lux Tenebris“ von Gesprächen über persönliche und öffentliche Räume inspirieren. Wir fragten uns: Was passiert in einem Raum, wenn man allein ist, zu zweit oder in einer Gruppe? Wie interagieren Menschen mit ihrer Umgebung und miteinander? Wie unterscheiden sich diese Dynamiken vom öffentlichen Raum, und wie verhalten sie sich dazu?

Dieses Nachdenken über die Makro- und Mikrowelten unseres Lebens führte uns zu einem visuellen Dialog. Wir tauschten Bilder von Räumen, Bauplänen, Stadtansichten und nächtlichen Landschaften aus – von den belebtesten Kreuzungen der Welt bis hin zur elektrisierenden Atmosphäre von Rockkonzerten. Aus diesem kreativen Austausch entstand der Gedanke an einen Raum, der durch Licht geteilt wird. Ein Raum, der es dem Tanz ermöglicht, Grenzen zu erkunden, zu verschieben und letztlich zu überschreiten.

Aleisa Jelbart, Kostüme:

Für Rafael ist es von zentraler Bedeutung, dass das Publikum eine echte Verbindung zu den Tänzer*innen als individuelle Persönlichkeiten herstellen kann. Meine Aufgabe war es daher, Kostüme zu entwerfen, die einen bestimmten Moment in der Zeit einfangen – irgendwo zwischen dem Privaten und der Weite der Außenwelt.

Durch eine sorgfältige Balance aus Struktur und Zartheit, aus klaren Linien und weichen Texturen, offenbart jedes Kostüm auf subtile Weise eine Verletzlichkeit. Eine Verletzlichkeit, die oft hinter Anzügen, Uniformen und streng zurückgebundenem Haar verborgen bleibt.

Da „Lux Tenebris“ keine festgelegten Charaktere oder ein konkretes Drehbuch hat, spielen die Persönlichkeit und der individuelle Stil jedes*r Tänzer*in eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung ihres Looks. Es war mir wichtig, Kostüme zu schaffen, in denen sich die Tänzer*innen wohlfühlen und die ihnen ermöglichen, authentisch in ihre Rollen zu schlüpfen.

Wenn man ihnen auf der Bühne zusieht, soll es sich echt anfühlen – als würde man durch die Kleidung hindurch direkt zur menschlichen Essenz vordringen.











VERLIEREN WIR UNS?

Über das Ballett „Tilt“

Die Welt des Pokers ist eine Welt der Gegensätze. Sie ist sowohl ein Ort der Kontrolle als auch ein Ort des Selbstverlustes. Wenn wir uns dem Spiel hingeben, geben wir uns, wie im „echten“ Leben auch, einer Welt der Entscheidungen, der Strategien, der Fähigkeiten und nicht zuletzt des Zufalls hin. Dies birgt auch Gefahren:

„Tilt“ ist ein Begriff, der in der Pokersprache verwendet wird, um den Zustand einer Person zu beschreiben, die beim Spiel die Kontrolle verliert und schlechte Entscheidungen trifft. In dieser Phase überwiegen negative Emotionen wie Frustration, Wut und Enttäuschung. Spieler*innen laufen Gefahr, sich in diesem Zustand selbst zu sabotieren und große Verluste zu erleiden. Oft sind sie sich dieser Gefahr nicht bewusst, bis es zu spät ist. Fasziniert von diesem Grenzmoment erarbeitete Goyo Montero zu einer Auftragskomposition von Owen Belton eine Neukreation. Für Montero ist die Definition von „Tilting“ (deutsch: kippen) nicht zuletzt eine Metapher für unser Leben und für den Tanz. Wir versuchen, die Kontrolle zu behalten, nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Und doch sind wir nur ein paar Schritte vom Kippunkt entfernt.

Zwischen der eindeutigen Klarheit von Schwarz und Weiß, so auch im Kostümbild zu finden, widmet Goyo Montero sich in seiner Choreografie vor allem den Graustufen, den Nuancen. Wann verlieren wir die Balance? Finden wir zurück zu ihr oder verlieren wir uns? In einem Labyrinth aus verzerrten Klängen und Spiegelbildern verkörpern die Tänzer*innen in Goyo Monteros Ballett verschiedene Phasen mentaler Zustände, die im Fall von Kontrollverlust erlebt werden können.





GRATWANDERUNG

Interview mit Goyo Montero über den Entstehungsprozess seiner Neukreation „Tilt“

Wie hast du dich dieser Neukreation angenähert? Was stand für dich am Anfang?

Oftmals steht die Musik am Anfang und gibt eine Richtung vor. Im Fall von „Tilt“ wurde die Musik durch den Komponisten Owen Belton neu komponiert und konnte deshalb erst zu späterem Zeitpunkt eine Grundlage für die Arbeit an dem Stück sein. Ich habe zufällig den Film „The Card Counter“ (2021) gesehen, in dem es u.a. um Strategien geht, Menschen planmäßig dazu zu bringen, die Kontrolle zu verlieren. Laute Musik, völlige Isolation, aber eben auch Spielstrategien im Poker. Das hat mein Interesse an der Thematik geweckt und war die Grundlage für meine Kreation.

Was fasziniert dich an dem Thema Kontrollverlust?

Kontrollverlust ist eine sehr feine Linie. Wo verläuft die Grenze, wann überwiegt das Ungleichgewicht, das uns in einen Zustand fallen lässt, aus dem wir uns vielleicht nicht wieder zurückkämpfen können? Für mich lässt sich das auch auf das Tanzen beziehen, eine Kunstform, in der man von Beginn an lernt, seinen Körper zu kontrollieren und oft über seine Grenzen hinauszugehen.

Wie überträgst du das in deine Choreografie?

Die Dualität zwischen den zwei Polen ist sowohl in der Choreografie als auch im Bühnen- und Kostümbild sehr präsent. Die Ästhetik bewegt sich zwischen klaren Linien und eindeutigen Farben, die im Kontrast zu gebrochenen Formen und Graustufen steht. Das Stück ist auch für das Publikum eine sensorische, sehr körperliche Erfahrung. Große Spiegel und sich verschiebende Linien auf der Bühne erschweren es, die Orientierung zu behalten. Im Laufe des Stücks wird der Raum für die Tänzer*innen immer kleiner. Es ist wie ein Wettlauf gegen die Zeit, vielleicht doch noch einen Ausweg aus dem Zustand des drohenden Kontrollverlustes herauszufinden.

Folgt für dich auf den „Tilt“-Moment zwangsläufig der Zusammenbruch?

Nein, nicht unbedingt. Kontrollverlust kann auch etwas Positives sein, da er uns erlaubt, in etwas Unbekanntes einzutauchen, Neues zu entdecken und sich außerhalb der gewohnten Bahnen zu bewegen. Erst, wenn man den Weg zurück nicht mehr findet, wird es gefährlich. Es ist wirklich eine Gratwanderung.

Welche Rolle spielt das Publikum für das Stück?

Das Publikum empfinden wir zunächst als dunklen Raum voller Unbekannter. Warum kommen sie ins Ballett? Was erwarten sie von uns? Zwischen Bühne und Publikum entsteht plötzlich ein Zwischenraum, in dem Kommunikation stattfindet. Mein Anspruch ist es, dass die Zuschauer*innen den Raum in einem anderen Gefühl und Gedanken verlassen, als sie ihn betreten haben.









ARTEFACT

Ein Gespräch über das Ballett „Artefact“
mit Stephanie Lake vor Beginn der Proben

Worum geht es in dieser neuen Kreation? Was steht thematisch im Mittelpunkt?

Mich fasziniert die Idee, dass gerade die unscheinbaren, alltäglichen Momente oft die tiefsten Emotionen und die größte Schönheit in sich tragen. Mein neues Werk wird sich genau damit auseinandersetzen – mit den kleinen Gesten, den flüchtigen Bewegungen, die unser Leben ausmachen. Ich möchte eine Choreografie erschaffen, die mit Tempo und Komplexität spielt, ein visuelles Kaleidoskop menschlicher Erfahrungen. Beziehungen, Herzschmerz, Euphorie und die Monotonie des Alltags verschmelzen zu einer intensiven, pulsierenden Bilderfolge.

Haben Sie bereits eine Vision für die Ästhetik des Raums, der Kostüme und des Lichts?

Ja, das Konzept steht bereits sehr klar vor Augen. Die Bühne wird bewusst minimalistisch gehalten: ein strahlend weißer Boden vor einem tiefschwarzen Hintergrund. Die 22 Tänzerinnen und Tänzer agieren mit jeweils einer 1x1 Meter großen schwarzen Box – ein vielseitiges Element, das als Plattform, Sitzgelegenheit oder Hindernis dient. Durch ständige Neuarrangements entstehen immer wieder neue Räume und Strukturen. Die Kostüme sind bewusst schlicht gehalten: eine einheitliche Farbgebung in warmem Hellbraun, die eine visuelle Einheit schafft und den Fokus auf die Bewegung lenkt. Das Lichtdesign wird scharf und dramatisch sein, es wird die Dynamik der Szenen akzentuieren und Räume aufbrechen.

Was ist das zentrale Anliegen dieses Werks?

Es ist eine Liebeserklärung an das Leben in all seinen Facetten – an die leisen wie die lauten Momente, an die Flüchtigkeit und die Intensität menschlicher Erfahrungen. Es geht um das Große im Kleinen, um das Poetische im Alltäglichen. Mein Ziel ist es, mit Bewegung und Rhythmus eine Welt zu erschaffen, die das Publikum unmittelbar mitreißt.

Stellen Sie in Ihrer neuen Arbeit eine Verbindung zu den anderen Werken des Abends her – Rafael Bonachelas „Lux Tenebris“ und „Tilt“ von Goyo Montero?

Nicht direkt. Ich entwickle mein Werk unabhängig, um eine klare Eigenständigkeit zu wahren. Aber natürlich gibt es eine gewisse gegenseitige Inspiration – das passiert ganz automatisch, wenn dieselben Tänzer*innen mit verschiedenen Choreograf*innen arbeiten. Ich liebe diese rätselhaften Zufälle, wenn Ideen von einem Stück ins nächste übergehen.

Sie präsentieren in Nürnberg zum ersten Mal eine Uraufführung mit einer anderen Compagnie als Ihrer eigenen. Was hat Sie dazu bewogen?

Ich habe bereits für viele Compagnien gearbeitet und liebe diese Erfahrung. Dies wird meine erste Kreation in Europa, was mich besonders reizt. Die Arbeit mit neuen Tänzer*innen und in ungewohnten Umfeldern zwingt mich, meinen choreografischen Prozess neu zu denken – eine Herausforderung, die ich sehr schätze.

Sie übernehmen in diesem Stück selbst das Bühnen-, Kostüm- und Lichtdesign. Ist das bei all Ihren Werken der Fall?

Normalerweise arbeite ich mit einem festen Team aus Designer*innen zusammen, mit denen ich seit Jahren verbunden bin. Für dieses Werk übernehme ich jedoch alles selbst, was mir großen Spaß macht. Ich genieße die Unabhängigkeit, bekomme aber auch tolle Unterstützung vom Team in Nürnberg.





Ihr langjähriger künstlerischer Partner Robin Fox komponiert die Musik für Ihr Werk. Wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit?

Wie immer großartig! Robin entwickelt eine umfangreiche Klangpalette. Zurzeit experimentiert er mit einem Gerät namens „Drifting Memory Station“, das klangliche Ideen aufgreift und sie im Laufe der Zeit verschwimmen lässt. In der zweiten Hälfte der Proben wird er nach Nürnberg kommen, um die Musik live mit den Tänzer*innen zu verfeinern. Es kommt auf die Details an.

Sehen Sie Unterschiede zwischen dem Tanz in Europa und Australien? Gibt es ein spezifisch australisches Ballett?

Ich habe bereits mit europäischen Tänzer*innen gearbeitet und finde sie außergewöhnlich individuell, stark und beweglich. Australische Tänzer*innen sind bekannt für ihre „raumgreifende“ Bewegung – vielleicht eine Folge unserer weiten Landschaften? Zudem scheinen wir eine gewisse Unbekümmertheit und einen besonderen Humor mitzubringen. Europäische Tänzer*innen beeindruckten mich durch ihre Technik, Finesse und Experimentierfreude. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Ensemble!













RAFAEL BONACHELA

CHOREOGRAFIE



Rafael Bonachela ist ein international gefeierter Choreograf und Künstlerischer Leiter der Sydney Dance Company. Seit seiner Ernennung im Jahr 2009 hat er die Compagnie in ein Zentrum des zeitgenössischen Tanzes verwandelt, indem er mit seinen eigenen Kreationen Innovationen vorantreibt und bahnbrechende australische und internationale Arbeiten kuratiert.

Seine Karriere umfasst mehr als drei Jahrzehnte, darunter prägende Jahre bei der Rambert Dance Company und die Zusammenarbeit mit führenden Compagnien wie dem Paris Opera Ballet und Acosta Danza. Bonachelas choreografische Stimme schlägt eine Brücke zwischen Hoch- und Populärkultur, mit Projekten, die von Kunstgalerien und Modekampagnen bis zu Musikvideos für Künstler wie Kylie Minogue reichen.

Unter seiner Leitung hat die Sydney Dance Company wichtige Initiativen wie New Breed, INDance und Classes On Demand ins Leben gerufen und künftige Talente durch das Pre-Professional Year und The Wharf gefördert. Sein visionärer Ansatz hat weiterhin Einfluss auf die globale Tanzlandschaft und brachte ihm Auszeichnungen wie das spanische Offizierskreuz des Zivilverdienstordens und die Anerkennung als erster australischer „Friend of the Maison“ von Cartier ein.



NICK WALES

KOMPOSITION

Nick Wales' musikalische Handschrift verbindet klassische Strukturen mit Elementen der elektronischen und populären Musik. „Lux Tenebris“ war seine fünfte Zusammenarbeit mit Rafael Bonachela – seit 2012 haben die beiden bereits zehn gemeinsame Werke für die Sydney Dance Company erarbeitet. Darüber hinaus hat Wales international gefeierte Produktionen mit den Choreografen Marina Mascarell und Shaun Parker geschaffen. Nicks kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Aborigine-Sänger Rrawun Maymuru führte dazu, dass ihre Werke „Nyapillilngu (Spirit Lady)“ und „Yolngu“ bei den National Indigenous Music Awards (NIMAS) mit dem Indigenous Language Award ausgezeichnet wurden; derzeit arbeiten die beiden an einem Auftragswerk für Australiens führendes Barockmusikensemble The Brandenburg Orchestra für die Konzertsaison 2025. Wales komponierte die Filmmusik für den Netflix-Film „True Spirit“ (2023) und ist ein langjähriger kreativer Partner der australischen Singer-Songwriterin Sarah Blasko. Für ihr Album „I Awake“ (2012) schrieb er die Orchesterarrangements, und die beiden komponierten auch „Emergence“ für die Sydney Dance Company. Nick war Co-Produzent von Sophie Hutchings' mit dem ARIA-Award ausgezeichnetem Album „A World Outside“, das 2023 bei Mercury KX/Universal erschien. Außerdem ist Wales Gründungsmitglied und Komponist der gefeierten Band CODA, die klassische Musik mit Rock und Electronica verbindet. Anlässlich der Premiere in Nürnberg 2025 wird der Soundtrack von „Lux Tenebris“ auf verschiedenen Musikstreaming-Plattformen veröffentlicht.



BENJAMIN CISTERNE

BÜHNE, LICHTDESIGN

Benjamin Cisterne ist für seine kraftvollen, lichtbasierten Bühnendesigns bekannt, die das Licht als zentrales Gestaltungselement in Performances einsetzen. Seit seinem Abschluss an der Western Australian Academy of Performing Arts im Jahr 2002 entwickelt er innovative Lichtdesign-Techniken für die darstellenden Künste und den Museumsbetrieb. Cisterne verfügt über umfassende Erfahrung in nationalen und internationalen Projekten und leitet Designteamen bei Licht- und Multimediakreationen für Aufführungen, Ausstellungen und Architekturprojekte. Sein Lichtdesign für „2 One Another“ der Sydney Dance Company wurde 2012 für den renommierten Green Room Award nominiert. Zu seinen weiteren Arbeiten gehören „Project Rameau“, „Contemporary Women“, „Emergence“, „Les Illuminations“, „Frame of Mind“ und „Triptych“.



ALEISA JELBART

KOSTÜME

Aleisa Jelbart begeistert als Designerin mit ihrer Vorliebe für visuell starke, bewegungsorientierte Werke. Nach ihrem Abschluss am Design Centre Enmore im Jahr 2011 sammelte sie wertvolle Erfahrung als Assistentin bei verschiedenen Produktionen und als Designerin für das Matriark Theatre. 2013 entwarf sie die Kostüme für einen Kurzfilm im Rahmen der Feierlichkeiten zum Ring-Zyklus der Opera Australia in Sydney.

Das Hephzibah-Tintner-Stipendium 2014/15 ermöglichte es Jelbart, mit führenden Kulturinstitutionen Australiens zusammenzuarbeiten. Sie assistierte bei den Sydney Dance Company-Produktionen „Interplay“ und „Louder Than Words“ sowie bei „Don Giovanni“ an der Opera Australia. Sie entwarf Kostüme für „New Breed“, „Cinderella“ und „Le Grand Tango“ sowie für die gefeierte Zusammenarbeit zwischen Sydney Symphony Orchestra und Sydney Dance Company. Außerdem unterstützte sie Jenny Tiramani bei „Figaros Hochzeit“ und übernahm erneut das Kostümdesign für die Wiederaufnahme von „New Breed“ im Jahr 2015.







GOYO MONTERO

CHOREOGRAFIE,
LICHTDESIGN

Goyo Montero absolvierte seine Ausbildung zunächst bei Carmen Roche und dann am Königlichen Konservatorium für Professionellen Tanz in Madrid und an der Schule des Kubanischen Nationalballetts. Goyo Montero war Erster Solist an der Deutschen Oper Berlin und Solist an der Oper Leipzig, dem Staatstheater Wiesbaden und dem Königlichen Ballett Flandern. Als Choreograf kreierte er u.a. Werke für Les Ballets de Monte-Carlo, Royal Ballet London, Birmingham Royal Ballet, Zürich Ballett, Staatsballett Hannover, Perm Opera Ballet/Diana Vishneva Context Festival, National Ballet Sodre, Maggio Danza, Compañía Nacional de Danza, Acosta Danza, Deutsche Oper Berlin, Oper Kiel, Ankara and Izmir State Ballet, Modern Dance Turkey, Company Gregor Seyffert, Ballet Carmen Roche, National Ballet of Cuba und Ballet de Teatres de la Generalitat Valenciana. Seit der Spielzeit 2008/2009 ist Goyo Montero Direktor und Chefchoreograf des Staatstheater Nürnberg Ballett. Seine Choreografien für das Staatstheater Nürnberg Ballett umfassen seitdem 24 Uraufführungen. Er realisierte in Zusammenarbeit mit BR-KLASSIK – Studio Franken den Ballettfilm „S. Prokofjew ‚Peter und der Wolf‘ – Ein Tanzstück ‚Über den Wolf‘ von Goyo Montero“, die Filmversion seiner Neukreation „Blitiri“ sowie 2025 die Verfilmung seiner immersiven Choreografie „Der Steppenwolf“. Seit 2019 ist Goyo Montero zudem Hauschoreograf der Compagnie Acosta Danza. Eine langjährige Beziehung verbindet Goyo Montero mit dem Prix de Lausanne: als regelmäßiges Mitglied der Jury, Choreograf und künstlerischer Leiter zweier choreografischer Projekte. Goyo Montero wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, u.a. mit dem Preis „Villa de Madrid“, „Villa-nueva“, „Teatro de Madrid“, „Premio Nacional de Danza“ des spanischen Ministeriums für Kultur, dem Kulturpreis Bayern, dem „Deutschen Tanzpreis“ sowie dem „Pro meritis scientiae et litterarum“ des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst. 2024 erhielt er von Ministerpräsident Dr. Markus Söder den Bayerischen Verdienstorden verliehen.



OWEN BELTON

KOMPOSITION

Owen Belton komponiert seit 1994 Musik für den Tanz, beginnend mit „Shapes of a Passing“ für die kanadische Choreografin Crystal Pite und das Ballett Jorgen in Toronto. Kurz darauf schrieb er die Musik für den gefeierten Kurzfilm „Hollow Place“ unter der Regie von Dan Sadler. Seither komponierte er für renommierte Tanzcompagnien wie Kidd Pivot, BJM Danse, das kanadische Nationalballett, Stuttgart Ballett, Ballett BC, Ballett Frankfurt, Nederlands Dans Theater und Cullberg Ballett. Zusätzlich schuf Belton Musik für Kurzfilme und Theaterstücke, darunter das gefeierte „Clark and I in Connecticut“ (2008).

2009 erhielt er den Dora Mayor Moore Preis für die beste Tanzkomposition zu „Emergence“ von Crystal Pite. Belton studierte Komposition an der Simon Fraser School for the Contemporary Arts und entdeckte die Granularsynthese, die in vielen seiner Werke eine zentrale Rolle spielt. Er kombiniert akustische und elektronische Instrumente sowie Alltagsgeräusche in seinen Kompositionen und erstellt diese in seinem eigenen Aufnahmestudio. Zudem arbeitet er als Toningenieur und tritt mit seiner Band Lost Hombre auf. Für das Staatstheater Nürnberg Ballett komponierte Owen Belton Musik für zahlreiche Produktionen von Goyo Montero, darunter „Cyrano“, „Latent“, „Don Quijote“, „Dürer's Dog“, „Imponderable“, „Goldberg“ und „Tilt“.



LETICIA GAÑÁN

BÜHNE

Leticia Gañán, geboren in Sevilla, erhielt im Jahr 2000 ihren Abschluss in Architektur an der Universität ihrer Heimatstadt. Im Folgenden arbeitete sie als Architektin an öffentlichen und privaten Bauprojekten, nahm ihr Doktoratsstudium an der Universität von Sevilla auf und veranstaltete Einzel- und Gruppenausstellungen ihrer Werke in Sevilla. Im Jahr 2006 trat sie in die Projektteilung von General de Producciones y Diseño ein, wo sie an der Gestaltung und Koordination von Großanlagen (C.I. Eco-parque de La Rioja, C.I. San Juan de la Peña), Messeständen, Multimediashows, Themenparks und Messepavillons mitwirkte, wie z.B. bei der Expo Zaragoza 2008 (Pavillon des Oman). 2008 gründeten Leticia Gañán und Ausstatter Curt Allen Wilmer ein gemeinsames Gestaltungsatelier („EstudiodeDos“). Seither erarbeitet das Kollektiv Bühnen- und Kostümbilder für namhafte spanische Regisseure wie José Luis Gómez, Gerardo Vera, Ernesto Caballero, Andrés Lima, Sergio Peris-Mencheta, Joan Font, José Pascual, Juan Carlos Rubio, Antonio Álamo und Yayo Cáceres. Seit 2012 ist Leticia Gañán Dozentin im Masterstudiengang Bühnenbild-Design am IED Madrid (Istituto Europeo di Design). Leticia Gañán & Curt Allen Wilmer sind regelmäßige künstlerische Partner von Goyo Montero und haben mit ihm am Staatstheater Nürnberg zuletzt die Bühnenbilder der „Zauberflöte“ und von „Firebird“ gestaltet.



CURT ALLEN WILMER

BÜHNE

Der gebürtige Spanier aus Madrid wurde an der Akademie der Bildenden Künste in München zum Bühnen- und Kostümbildner ausgebildet. Zwischen 1987 und 1992 arbeitete er als Assistent für Bühnenbildner wie Filippo Sanjust, Reinhard Heinrich und Peer Boysen an Opernhäusern weltweit. Als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner begann er am Theater Augsburg, wo er seine erste Ausstattung für das Ballett „Diaghilev“ entwarf. 1992 kehrte er nach Spanien zurück und arbeitete für Theater, Film und Fernsehen. 1994 wurde er als Hausbühnenbildner und technischer Direktor ans Teatro de la Abadía Madrid unter der Leitung von José Luis Gómez engagiert. Von 1998 bis 2008 war er Art Director bei der Gestaltungsagentur Acciona Producciones y Diseño in Sevilla, wo er für große Events, Museen, Ausstellungen sowie die Innenausstattung von Hotels und Einkaufszentren verantwortlich war. Außerdem entwarf er für Messen und Themenparks (u.a. Warner und Disney), wofür er mehrere Preise erhielt. 2008 gründete er mit der Architektin Leticia Gañán das Atelier „EstudiodeDos“ und gestaltete Bühnenbilder für namhafte spanische Regisseure wie José Luis Gómez, Gerardo Vera und Andrés Lima. Seit 2015 arbeitet er regelmäßig mit dem Choreografen Johan Inger zusammen. Für seine Bühnen- und Kostümbilder wurde er mehrfach ausgezeichnet. Seit 2012 ist er Dozent für den Masterstudiengang Bühnenbild-Design am IED Madrid.



MARGAUX MANNs

KOSTÜME

Margaux Manns, geboren in Frankfurt am Main, studierte nach Abitur und Schneiderlehre Modedesign und Kostüm in Berlin. Erste Erfahrungen sammelte sie am Friedrichstadtpalast, der Schaubühne und dem Maxim Gorki Theater in Berlin. Seit 2012 ist sie Ausstattungsassistentin am Staatstheater Nürnberg und arbeitete u.a. für Christian Lacroix („Ein Maskenball“, 2015) und Alex Rigola („Aus einem Totenhaus“, 2016). Ihre eigenen Kostümbilder entstanden u.a. für „Die Frau, die gegen Türen rannte“ (2012) und „Nibelungen“ (2014). Margaux Manns arbeitet regelmäßig mit dem Staatstheater Nürnberg Ballett und dem Choreografen Goyo Montero, für den sie unter anderem 2020 die Kostüme für „Peter und der Wolf“ und 2023 für das choreografische Projekt „Bold“ beim Prix de Lausanne sowie für den Ballettabend „Boite-en-valise“ gestaltete. Zudem ist sie freischaffend in der Filmausstattung tätig, z.B. für den Kurzfilm „AZIZ“ (2015), der 2016 den Sonderpreis beim Jugendfilmfestival (Ju-FiFe) erhielt.



SASCHA ZAUNER

LICHTDESIGN

Der Lichtdesigner Sascha Zauner absolvierte seine technische Ausbildung am Staatstheater Kassel. Anschließend arbeitete er als Beleuchter am Staatsschauspiel Hannover. Von 2016 bis 2022 war er als Beleuchtungsmeister und Lichtdesigner an der Staatsoper Hannover engagiert. Er arbeitete dort mit den Choreograf*innen Sophia Nappi, Jörg Mannes, Felix Landerer, Yaron Shamir und Marco Goecke sowie den Regisseur*innen Bernd Mottl, Marie-Eve Signeyrole, Thorleifur Örn Arnarsson, Stefan Huber, Martin G. Berger, Ersan Montag und Barbora Horáková Joly. Seit 2021 ist Sascha Zauner als freischaffender Lichtdesigner europaweit tätig und arbeitete seitdem u.a. an der Berliner Staatsoper Unter den Linden, dem Opéra Orchestre National de Montpellier, dem Theater an der Wien, an der Semperoper Dresden, der Bergen Nasjonale Opera, dem Teatro dell'Opera di Roma, der Opéra national de Lorraine und bei den Bayreuther Festspielen.





STEPHANIE LAKE

CHOREOGRAFIE, BÜHNE,
KOSTÜME, LICHTDESIGN

Stephanie Lake, in Kanada geboren, ist eine australische Choreografin, Tänzerin und die künstlerische Leiterin der Stephanie Lake Company mit Sitz in Melbourne. Sie wurde 2024 zur Hauschoreografin des Australian Ballet und 2025 zum Artist in Residence (AiR) des Semperoper Balletts in Dresden ernannt. Zu ihren wichtigsten Werken gehören The Chronicles, Manifesto, Colossus, Circle Electric, Pile of Bones und Double Blind, die in ganz Australien aufgeführt wurden und weltweit in über 16 Ländern zu sehen waren.

Lake hat Werke für das Staatstheater Nürnberg Ballett, das Australische Ballett, die Sydney Dance Company, das Queensland Ballet, Dancenorth, die New Zealand Dance Company, Chunky Move, Tasdance, Expressions Dance Company, Beijing Dance/LDTX, Stompin, Frontier Danceland (Singapur), Sydney Symphony und das Victorian College of the Arts geschaffen. Sie arbeitet in den Bereichen Theater, Film, bildende Kunst und Musikvideo und hat mehrere groß angelegte öffentliche Tanzarbeiten mit über 2500 Teilnehmern geleitet. Lakes Arbeiten wurden mit den Helpmann, Green Room und Australian Dance Awards für herausragende Choreografie ausgezeichnet und waren für den Hong Kong Performance Award und den Buenos Aires Theatre Award für die beste internationale Show nominiert. Sie wurde mit dem renommierten Sidney Myer Creative Fellowship, dem Chloe Munro Fellowship, dem Dame Peggy Van Praagh Choreographic Fellowship und dem Australia Council Fellowship for Dance ausgezeichnet. Ihre Karriere als Tänzerin erstreckte sich über zwanzig Jahre, in denen sie mit Chunky Move, Lucy Guerin Inc. und Phillip Adams' BalletLab auf Tournee ging. Lake gehört dem Beirat des Victorian College of the Arts an und ist Botschafterin für die Jugendtanzgruppe Stompin (Tasmanien).

ROBIN FOX

KOMPOSITION (UA)



Robin Fox ist ein international gefeierter australischer audiovisueller Künstler und Komponist. Sein Werk umfasst Live-Performances, Ausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum und Kompositionen für zeitgenössischen Tanz. Besonders bekannt sind seine audiovisuellen Laserarbeiten, die Klang und visuelle Elektrizität in einem verstärkten 3D-Raum synchronisieren und bereits in über 60 Städten weltweit aufgeführt wurden. Seine hochgelobte Performance TRIP-TYCH, Ende 2022 beim Unsound Festival in Krakau uraufgeführt, tourt seitdem international, u.a. bei Berlin Atonal, im Barbican Centre (London), beim Ephemera Festival (Warschau) und im Lincoln Center (New York). 2023 erhielt TRIPTYCH bei der Ars Electronica den Isao Tomita Special Prize für elektronische Musik. Seit 2008 hat Fox Musik für über 25 zeitgenössische Tanzwerke komponiert und mit australischen Choreograf*innen wie Stephanie Lake, Gideon Obarzanek, Lucy Guerin und Antony Hamilton zusammengearbeitet. Zu seinen jüngsten Kompositionen für Stephanie Lake gehören MANIFESTO (Partitur für neun Schlagzeugsätze), Circle Electric (Orchester und Elektronik) sowie The Chronicles, aufgeführt mit Kinderchor und Gesangssolisten.





BILDLEGENDE

Titel Edward Nunes / S. 5 Alisa Uzunova, Ensemble / S. 8 John Hackett, McKenna Johnson, Abigail Weber / S. 10–11 Ensemble / S. 14–15 Ensemble / S. 16–17 Ensemble/ S. 18 Óscar Alonso / S. 20–21 Ensemble / S. 24–25 Ensemble / S. 26–27 Olga García, Alisa Uzunova, Óscar Alonso, Andy Fernandez / S. 30–31 Andy Fernandez, Mariana Vieira, Lisa Van Cauwenbergh, Nicholás Alcázar, Olga García / S. 33 Lucas Axel, Claudia Sportelli / S. 34–35 Mariana Vieira, Lucas Axel, Stella Tozzi, Claudia Sportelli, Edward Nunes, Olga García, Andy Fernandez / S. 36–37 Edward Nunes, Elliana Mannella, Ensemble / S. 38 Nicholás Alcázar, Alisa Uzunova / S. 43 Ensemble / S. 44 Óscar Alonso, Edward Nunes / S. 51 Lucas Axel, Abigail Weber, John Hackett / S. 54–55 Ensemble

Jesús Vallinas fotografierte die Hauptprobe am 17. April 2025.

Porträtfotos: Günter Distler (Goyo Montero), Pedro Greig (Rafael Bonachela, Stephanie Lake), Ros O'Gorman (Robin Fox), Anna Peschke (Sascha Zauner), privat (Benjamin Cisterne, Leticia Gañán, Aleisa Jelbart, Margaux Manns, Curt Allen Wilmer), Michael Slobodian (Owen Belton), Wilk: (Nick Wales)

NACHWEISE

Die Beiträge zur Entstehung von „Lux Tenebris“ (S. 9–13) wurden dem Programm der Sydney Dance Company 2016 entnommen. Der Text „Verlieren wir uns“ (S. 19), das Zitat von Goyo Montero (S. 4) sowie das Interview von Leira Marie Leese mit Goyo Montero zu „Tilt“ (S. 22–23) wurde mit freundlicher Genehmigung dem Programmheft „Spiel des Lebens“ des Staatsballett Hannover (Spielzeit 2023/24) entnommen. Das Interview mit Stephanie Lake führte Hans-Peter Frings im März 2025.

MUSIK

Nick Wales, Owen Belton, Robin Fox (Neukomposition)

Programmheft zur Premiere von „Bonachela/Lake/Montero“ am 26. April 2025 am Staatstheater Nürnberg / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Ballettdirektor und Chefchoreograf: Goyo Montero / Redaktion: Hans-Peter Frings, Georg Holzer / Gestaltung: Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



BMW
Niederlassung Nürnberg



Ballettfreunde Staatstheater Nürnberg e.V.

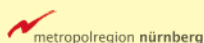
Vorsitzender: Michael Schöpe

Kontakt: foerderverein.ballettfreunde@staatstheater-nuernberg.de, Tel: 0911-66069 8185

FÖRDERVEREIN

BALLETTFREUNDE STAATSTHEATER
NÜRNBERG E.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg





AEG

ÜBERZEUGENDE QUALITÄT IN DER WÄSCHEPFLEGE

Ob Waschen, Trocknen oder Waschtrocknen: Mit gleich fünf Testsiegern bestätigt Stiftung Warentest die AEG Kompetenz in der Wäschepflege. Und damit auch den AEG Ansatz, dir mit innovativen Technologien sowie höchsten Qualitätsansprüchen einen nachhaltigeren und komfortableren Alltag zu ermöglichen.

FÜR ALLE DIE MEHR ERWARTEN

[AEG.DE/TESTSIEGER](https://www.aeg.de/testieger)